

Auszeit vom Job: Kaum einer traut sich

Neun von zehn wünschen sich Gelegenheit zu reisen

Wien – Neun von zehn Österreichern haben schon einmal über eine längere Auszeit vom Job nachgedacht – aber nur rund jeder Fünfte hatte bisher den Mut und die Möglichkeit, diesen Traum auch in die Tat umzusetzen. Das zeigt das Ergebnis einer Umfrage des Onlineportals „Urlaubspiraten“ unter 13.000 Usern.

Hauptgrund für die Sehnsucht nach dem Sabbatical dürfte der Wunsch zu reisen sein. 75 Prozent der Umfrageteilnehmer würden gern ihre Koffer packen und um die Welt jetten. Rund drei Prozent könnten sich auch vorstellen, Arbeit und Reisen in Form von „Work and Travel“ zu verbinden. Nur fünf Prozent der Befragten würden die Auszeit nutzen, um etwas Neues wie zum Beispiel eine Sprache oder Sportart zu erlernen.

Von denjenigen, die bisher schon die Erfahrung eines Sabbaticals gemacht haben, geben rund 30 Prozent an, dass sich die Chance einfach ergeben hat, dass sie „zu sich selbst finden“ wollten (14 Prozent) oder dass sie eine Pause vom Job brauchten (13 Prozent).

Auf die Frage, wohin die Reise gehen soll, antworteten die meisten Befragten mit Australien, gefolgt von Neuseeland und den USA. Erstaunlich: Australien ist auch bei allen anderen befragten europäischen Nationen das Sabbatical-Ziel Nummer eins.

Die ideale Auszeit dauert für die meisten zwischen sechs und zwölf Monate. Jeder fünfte Befragte könnte sich auch vorstellen, immer mal wieder für ein paar Monate aus dem Job auszusteigen.

Und was hindert die Österreicher daran? Jeder zweite Befragte sagt, dass ihn bisher vor allem die fehlenden finanziellen Möglichkeiten abhielten. Auch Karriereängste und mangelndes Verständnis seitens des Arbeitgebers dürften eine Rolle spielen. Rund ein Drittel gibt an, nicht zu wissen, wie der Arbeitgeber auf den Wunsch nach einer Auszeit reagieren würde. Rund 26 Prozent sagen, ihr Unternehmen wäre nicht begeistert, und nur 22 Prozent meinen, sie bekämen Unterstützung. (red)

1300 Studierende nächstens bei 40 Firmen

Eine Nacht als neue Plattform für den Weg ins Berufsleben – Studierende und Firmen lernen einander kennen



Konformität und Individualität: Was müssen, können, dürfen Junge Akademiker im ersten Job? Harry Gatterer (Zukunftsforscher), Christine Bauer-Jelinek (Wirtschaftscoach, Machtexpertin) und Gerhard Hirczi, Geschäftsführer der Wiener Wirtschaftsagentur diskutieren. Karin Bauer stellt die Fragen.

Fotos: Uniport/Klaus Ranger



Voller Festsaal im Rathaus, bevor die Busse in die Firmen fahren.

Wien – Unternehmen zerbrechen sich mindestens ebenso heftig den Kopf darüber, wie sie an Absolventen kommen wie umgekehrt. Die Karrierezentren der Uni Wien und der Wirtschaftsuni in Wien haben dazu als Vermittler im Vorjahr einen neuen Plan ausgeheckt und die Lange Nacht der Unternehmen ins Leben gerufen.

Inhalt: Unternehmen stellen sich zur Verfügung, öffnen ihre Firmentore und führen die Jungen durch und in ihre Welt. Damit man einander kennenlernt, gibt's danach ein gemeinsames Clubbing mit Firmenvertretern. Heuer haben sich am vergangenen Mittwoch 40 Unternehmen beteiligt, 1300 Studierende waren angemeldet, um nach einem Kickoff im Festsaal des Wiener Rathauses in Busse zu steigen und in die Unternehmen zu fahren.

Im Rathaus gab es die letzte Vorbereitung an Info-Tischen der Unternehmen und einen Diskurs zur Frage: Wie viel Konformität muss, wie viel Individualität darf sein? Machtexpertin Christine Bauer-Jelinek, Zukunftsforscher Harry Gatterer und der Geschäfts-

führer der Wirtschaftsagentur Gerhard Hirczi diskutierten Codes und die Wahrnehmung von Spielregeln der Macht, legten ihre Karrierewege, ihre Lernkurven offen und ließen an ihren Perspektiven – von der Garderobe bis zur Frage der Übereinstimmung der Werte von Kandidat und Unternehmen teilhaben. Stimmt der Titel der *Langen Nacht*? Dem späteren Eintreffen der Veranstalter am Folgetag im Büro folgend: ja. (red)

www.langenachtderunternehmen.at



Ursula Axmann (Chefin des ZBP Career Center WU) und Bernhard Wundsam (Chef Uniport).

Als führendes österreichisches Medienhaus für Qualitätsjournalismus und gesellschaftlichen Diskurs suchen wir zum ehestmöglichen Eintritt einen:

.NET Data Engineer (w/m) C#/SQL

Sie werden bei uns

- datenzentrische C#/.NET-Anwendungen entwickeln und designen
- Software mittels C# und Visual Studio entwickeln
- Daten modellieren und SQL/T-SQL-Abfragen erstellen
- mit neuen Big-Data-Technologien arbeiten
- für Lösungen, die Sie betreuen, interne technische Dokumentationen erstellen
- die Planung durch Aufwandsabschätzungen unterstützen

Wir wünschen uns BewerberInnen, die

- idealerweise ein Informatik-Studium (Universität, Fachhochschule) oder eine vergleichbare Ausbildung abgeschlossen haben
- sehr gute Kenntnisse in C# und Visual Studio wie SQL/T-SQL mitbringen
- Interesse an bzw. Erfahrung mit Cloud/Azure, Datenvisualisierung, neuen Datenverarbeitungstechnologien haben
- lösungsorientiert denken und handeln
- gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift mitbringen
- gerne Wissen teilen und kommunizieren
- Freude daran haben, sich neues, umfangreiches Wissen über interne Anwendungen, Abläufe und Datenstrukturen zu erarbeiten

Wir vergüten diese Position mit einem Monatsbruttogehalt für Vollzeit (37 Wochenstunden) ab EUR 3000,- abhängig von Ihrer Qualifikation und Erfahrung.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann senden Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen inkl. Lebenslauf bitte ausschließlich per E-Mail mit dem Betreff

.NET Data Engineer C#/SQL
an Mag.^a Annali Manzana-Marin,
annali.manzana@derStandard.at.

derStandard.at

